

Wortarten

Schülerband Seite 218–241

Einführung

Durch die weitere Systematisierung in Klasse 8 sollen die in den vorhergehenden Unterrichtsjahren gesammelten Kenntnisse in Bezug auf Wortarten vertieft und geordnet werden. Durch die Anhebung des theoretischen Niveaus soll erreicht werden, dass die SuS ihr Wissen in der eigenen Sprachpraxis gezielt anwenden, vor allem im schriftlichen Sprachgebrauch.

Die ersten Seiten dienen vor allem der Wiederholung der Wortarten. Ergänzt werden Kenntnisse über die Unterschiede der einzelnen Arten von Pronomen und über Abtönungswörter (Modalpartikeln). Die Teileinheiten über die Modalwörter und die Modalverben sollten, da in ihnen Wichtiges über Sprache vermittelt wird, in eigenen Unterrichtsstunden behandelt werden.

Unter der Überschrift *Verben* sind hier drei jeweils zusammengehörende Module zusammengefasst, die darstellen, dass Verben in verschiedenen Tempusformen (vom Präsens bis zum Futur II), Handlungsrichtungen (Aktiv – Passiv) und Modi (Indikativ, Konjunktiv I und II, Imperativ) verwendet werden können. Das Ziel ist, das erworbene (und wiederholte) grammatische Wissen in Texten angemessen anwenden zu können. Die drei Module sollten jeweils im Zusammenhang behandelt werden.

Im Modul *Verben* wird noch einmal verdeutlicht, dass man mit Tempusformen in verschiedene Zeiten – vom Standort des Sprechers aus gesehen – „hineinleuchten“ kann; und auch, dass die einzelnen Textsorten in der Regel in einer bestimmten Haupttempusform (Basistempus) stehen, die sich mit anderen Tempusformen abwechselt. Ein Text erhält oft erst sein „Relief“ dadurch, dass er durch verschiedene Tempusformen konturiert wird. So steht zwar ein Erzähltext in der Regel im Basistempus des Präteritums, spannende Stellen werden aber manchmal durch das *szenische Präsens* markiert, Dialoge oftmals durch das Perfekt und Vor- und Nachzeitigkeit immer durch das Plusquamperfekt.

Das Passiv stellt den Betroffenen in den Fokus der Aufmerksamkeit (*Die Schülerin wurde vom Lehrer gelobt*), während Sätze im Aktiv in der Regel vom Handelnden ausgehen (*Der Lehrer lobte die Schülerin*). Der Handelnde kann im Passiv oft sogar unausgesprochen bleiben (*Die Schülerin wurde ? gelobt*). Das ist meistens dann der Fall, wenn der Handelnde unbekannt oder selbstverständlich ist oder nicht genannt werden möchte. Durch diese „Täterverschweigung“ wird im Passiv auch die Handlung oder der Vorgang selbst sehr viel stärker betont als im Aktiv. Das Passiv richtet also nicht nur die Aufmerksamkeit auf den Betroffenen, sondern auch auf die Handlung. Das ist seine wesentliche Leistung.

Eine wesentliche Leistung der Redewiedergabe in indirekter Rede (im Vergleich zum Zitat) ist, dass die Aussage eines Sprechers verkürzt wird. Deswegen ist sie vor allem in Zeitungsnachrichten verbreitet. Journalisten sind auch diejenigen Schreiber, die die schwierigen Formen des Konjunktivs I am ehesten beherrschen. Sie können in der Regel nicht alles direkt wiedergeben, was z. B. eine Politikerin gesagt hat, da dafür der Platz in ihren Artikeln nicht ausreicht. In verkürzter Wiedergabe das Wesentliche einer Aussage zu treffen – und nicht zu verfälschen – ist eine Kunst des Journalismus. Auf differenzierende Weise wird im Kapitel die Anwendung des Konjunktivs I geübt.

Der Indikativ besagt im Allgemeinen, dass etwas *ist*. Der Konjunktiv II drückt aus, dass man sich entweder vorstellt, wie etwas *sein* könnte (Wunsch) oder wie es *hätte gewesen sein können* (Nicht-Wirklichkeit) – aber leider *nicht* war. Die Formen der Hilfs- und Modalverben im Konjunktiv II sind den SuS durchaus bekannt, da sie häufig verwendet werden: *wäre, hätte, würde, könnte, müsste*; die meisten umlautenden Formen der Vollverben werden jedoch in der alltäglichen Sprache selten verwendet: *käme, läge, gäbe* oder gar *flöge, lüde, ...* – und kommen im aktiven Wortschatz der SuS kaum vor. Die wichtigsten von ihnen hier vorzustellen und sie anwenden zu lernen, ist das Ziel dieser Einheit. Weiterhin geht es darum, mit den SuS zu üben, wie

sie die ständige Wiederholung der *würde*-Form vermeiden können und stattdessen etwas häufiger den reinen Konjunktiv II verwenden können.

Modalverben wurden schon in den vergangenen Schuljahren behandelt. Die Ansiedlung in den Bereich *Berufe* erfolgt, da SuS des G-Niveaus in der Klasse 8 das Berufspraktikum absolvieren und sich somit mit dem Thema intensiv auseinandersetzen bzw. Erfahrungen haben.

Abtönungswörter (Modalpartikeln, Abtönungspartikeln) sind Wörter, mit denen wir emotionalen Kontakt zu dem Gesprächspartner aufnehmen – positiven oder negativen. Auch verstärken wir mit ihnen eine Aussage oder schwächen/tönen sie ab. Wir lassen Vorwürfe durchklingen oder Bestätigungen, Verwunderung oder Zweifel, Ablehnung oder Zuwendung. In das formal bestimmte System der Wortarten passen diese Wörter in ihrer kommunikativen Funktion nicht hinein. Wörter, die wir so verwenden, gehören bestimmten Wortarten an, in denen sie oft eine andere Bedeutung haben: *etwa* (= *ungefähr*) ist normalerweise ein Adverb (*etwa ein Kilo*); in der Frage *Hast du das etwa* (= Vorwurf) *nicht gesehen?* hat es als Modalwort seinen adverbialen Charakter verloren und bedeutet auch etwas anderes.

Methodische Anregungen

NEUES ENTDECKEN – EINSICHTEN GEWINNEN

Seite 218

Die Schnitzeljagd der Wortarten wiederholt spielerisch das bereits vorhandene Wissen zum Thema Wortarten. Die SuS können sowohl gegeneinander spielen als auch mit unterschiedlichen Partnern.

KOMPETENZEN AUFBAUEN, ÜBEN UND ANWENDEN

Seite 219–222: Pronomen

Die bereits bekannten Pronomen werden in einem Text wiederholt. Das schrittweise Arbeiten in den **Aufgaben 1** und **2** (unterstreichen, einordnen) kommt SuS entgegen, die noch nicht so sicher sind. Als Zwischenschritt können die jeweiligen Ergebnisse verglichen werden, um dann gezielt über die Aufgaben der jeweiligen Pronomen im Text zu sprechen. Mit dem Schreiben eines eigenen Textes (**Aufgabe 4**) wenden die SuS das Gelernte an.

Relativpronomen

Das Modul lässt sich gut mit dem Thema *Relativsätze* verbinden, da hier auch ähnlich gearbeitet wird. Zunächst werden die Relativpronomen markiert und die Bezugswörter unterstrichen (**Aufgabe 1**). Danach werden Sätze als Relativsätze in einen Hauptsatz eingefügt (**Aufgabe 2**). Der Hinweis, zunächst das Bezugswort im Hauptsatz zu finden, hilft schwächeren SuS, den Relativsatz an der richtigen Stelle einzufügen und bedeutet die Rückkopplung der Arbeitsschritte aus Aufgabe 1.

Demonstrativpronomen

In **Aufgabe 1** bietet es sich an, den Text vor der Bearbeitung zu lesen. Sprachgewandte SuS merken dadurch, dass der Text nicht „klingt“. Durch die Hervorhebung der entsprechenden Stellen kommen auch schwächere SuS zum Ziel. Dass Demonstrativpronomen auch dekliniert werden, zeigt **Aufgabe 2**. Die **Aufgabe 3** als Anwendungsaufgabe ist zugleich auch eine Überprüfung, ob richtig gearbeitet wurde, denn viele SuS sprechen intuitiv grammatisch richtig. **Aufgaben 3** und **4** weisen auf die korrekte Anwendung der Demonstrativpronomen *dasselbe* und *das gleiche* hin.

Interrogativpronomen

Die Interrogativpronomen kennen die SuS als Fragewörter. Die Übung zielt auf stilistische Fragen ab.

Reflexivpronomen

Auch die Reflexivpronomen werden im täglichen Sprachgebrauch verwendet. Beim Eintragen der vorgegebenen Wörter (**Aufgabe 1**) müssen die SuS darauf achten, dass diese an einigen Stellen dekliniert werden. Der Textvergleich (**Aufgabe 2**) zeigt, dass manchmal unterschiedliche Varianten möglich sind, die die Satzaussage geringfügig verändern.

Seite 223–225: Verben

Auf Seite 223 wird den SuS gezeigt, dass man mit Tempusformen in verschiedene Zeiten – vom Standort des Sprechers aus gesehen – „hineinleuchten“ kann. Die Übersicht wirkt zunächst etwas verwirrend und sollte deshalb für jede Tempusform erst einmal einzeln betrachtet werden. Die **Aufgabe 1** dient der Erkenntnissicherung. Die Texte auf den Seiten 224 und 225 wenden das eben Wiederholte/Gelernte an. Zunächst wird wieder sehr kleinschrittig gearbeitet. Das Unterstreichen und Bestimmen der Tempusformen (**Aufgabe 2**) erleichtert schwächeren SuS das geordnete Aufschreiben (**Aufgabe 3**). **Aufgabe 4** sollte von heterogenen Lernpartnern bearbeitet werden, da diese Aufgabe auch zeigt, ob vorher richtig vorgegangen wurde. Indem die SuS den Text bzw. Textteile in verschiedene Tempusformen setzen (**Aufgaben 5** und **7**) und darüber sprechen (**Aufgabe 6**), sammeln sie eigene Erfahrungen über das „Hineinleuchten“ von Tempusformen in verschiedene Zeiten. Die Differenzierung in **Aufgabe 8** wendet das eben Gelernte an. SuS des G-Niveaus sollten ermuntert werden, den Text zu lesen, die spannendste Stelle zu finden und diese zunächst mündlich ins Präsens zu setzen. Die Vorgabe inhaltlicher Schwerpunkte für das M- und E-Niveau entlastet die SuS. Sie können sich somit ganz auf das Tempus konzentrieren.

Seite 226–228: Aktiv und Passiv

Die Gegenüberstellung des gleichen Textes im Aktiv und im Passiv und die damit verbundenen **Aufgaben 1, 2, 3** und **4** lenken den Fokus der SuS sowohl auf die Textaussage als auch auf die Bildung der Formen. Die Differenzierung der weiteren Aufgaben ergibt sich, da einerseits das Modul in Klasse 7 schon behandelt wurde und andererseits die Unterscheidung zwischen *Vorgangs-* und *Zustandspassiv* nur für E-Niveau vorgesehen ist, was nicht heißt, dass nicht auch alle anderen SuS diese Aufgaben lösen können. **Aufgabe 5** orientiert sich an der Bildung der Passivformen und zeigt auch, dass es dadurch zu sprachlichen Wiederholungen kommt. Die verschiedenen Übungen des Umformens von Texten (**Aufgaben 6** und **7**) dienen der Anwendung des Gelernten. **Aufgabe 8** übt das Umformen von Aktiv und Passiv spielerisch. Der Merkkasten hilft dem E-Niveau, die **Aufgaben 9** und **10** zu lösen. Gleichzeitig wird bereits vorhandenes Wissen durch neuen Lernstoff ergänzt. Die SuS sollten vor der Lösung der **Aufgabe 11** ermuntert werden, ihren Text zunächst im Aktiv zu schreiben, um danach einige Sätze umzuformen.

Seite 229–236: Modus des Verbs

Das kleinschrittige Arbeiten in **Aufgabe 1** dient der Entlastung der SuS. Nach dem Unterstreichen aller Verbformen fällt deren Unterscheidung leichter (**Aufgabe 2**). Das Besprechen der Verwendung (**Aufgabe 3**) macht den Unterschied zwischen Indikativ und Konjunktiv bewusst.

Konjunktiv I

Die **Aufgaben 1** bis **3** wiederholen das Gelernte zum Konjunktiv I und bereiten die weitere Arbeit vor. Eine wesentliche Leistung der Redewiedergabe in indirekter Rede (im Vergleich zum Zitat) ist, dass die Aussage eines Sprechers verkürzt wird. Dieser Thematik widmet sich **Aufgabe 4**. Dass verschiedene Möglichkeiten der Textübertragung verwendet werden, soll die SuS zur eigenen Textproduktion ermutigen.

Konjunktiv II

Die Volkswaise in **Aufgabe 1** demonstriert ganz anschaulich, wie gerade auf literarischem Gebiet der Konjunktiv II Anwendung findet. Das Ausprobieren der Umwandlung in den Indikativ verdeutlicht den SuS die Aufgabe des Konjunktivs II in Texten. Die Umformung des Gedichtes (**Aufgabe 2**) bringt den SuS in spielerischer Form die Bildung des Konjunktivs II nahe. Die Bildung schwieriger Formen mithilfe des Präteritums wird in **Aufgabe 3** geübt. Der Text in **Aufgabe 4** kann in verteilten Rollen gelesen werden, um die zwei Sprecher deutlich zu machen. Die Unterscheidung zwischen Einbildung und Wirklichkeit (**Aufgabe 5**) zeigt, was der Konjunktiv II eigentlich ausdrückt: das Unwirkliche. Die **Aufgaben 7** und **8** sind recht anspruchs-

voll. Hier können auch einzelne Sätze, die aber grammatisch korrekt sind, genügen. Die Aufgaben auf Seite 235 dienen der Anwendung und Übung. Auf die Verwendung des Konjunktivs II in der Literatur gehen die **Aufgaben 12 bis 14** ein. Dass durch die Umschreibung mit *würde* die Poesie eines Textes verloren geht, erfahren die SuS im Gedicht. Der Textauszug von Dürrenmatt enthält verschiedene Formen des Konjunktivs und seiner Bildung. Durch das laute Lesen wird sehr gut deutlich, warum diese Formen verwendet wurden. Da SuS immer wieder behaupten, dass so kein Mensch spreche, soll die **Aufgabe 15** zeigen, dass Formen der Konjunktivbildung durchaus im Alltag angewendet werden.

Imperativ

Die Formen des Imperativs kennen die SuS aus den unterschiedlichsten Aufgabenstellungen, ohne dass ihnen die grammatische Kategorie bewusst ist. **Aufgabe 1** stellt die Singular- und Pluralformen mit unterschiedlichen Satzschlusszeichen gegenüber. Das Spiel (**Aufgabe 2**) verknüpft die grammatische Bildung der Verbform mit der Handlung. Nur wenn der Imperativ korrekt gebildet wurde, kann er szenisch dargestellt werden und eine Rückkopplung erfolgen. Die Bearbeitung der **Aufgaben 3 bis 5** stellt Imperativformen und die Umschreibung des Konjunktivs mit *würde* gegenüber.

Seite 237: Modalverben

Die Reaktivierung des Wissens über Modalverben erfolgt zunächst anhand von Verbots- und Gebotsschildern in den **Aufgaben 1 bis 3**. Die SuS sollten die Möglichkeit haben, die Piktogramme in Nachschlagewerken oder im Internet zu recherchieren. Der Blick in Gesetzestexte (**Aufgaben 4 und 5**) zeigt den SuS, dass Modalverben im Alltag verwendet werden. Die SuS sollten im Rahmen des Faches WBS im Besitz eines Jugendarbeitsschutzgesetzes sein.

Seite 238–239: Abtönungswörter

Der Text gibt eine Alltagssituation wieder (**Aufgabe 1**). Das laute sinnbetonte Lesen fokussiert die Abtönungswörter. Die direkte Gegenüberstellung von Textteilen des Originaltextes mit den Sätzen ohne Abtönungswörter bzw. in eigener Umschreibung (**Aufgabe 2**) macht den Unterschied in der Aussage deutlich. Die SuS können dazu angehalten werden, die zwei Textteile nacheinander vorzulesen, bevor sie darüber sprechen. Die Differenzierung macht es SuS des G-Niveaus möglich, zum Ergebnis zu kommen. Die Erarbeitung von **Aufgabe 3** in Einzel- und Partnerarbeit ermöglicht es, dass allen SuS mehrere Textvarianten zur Verfügung stehen, die vielleicht auch die Textaussage verändern.

GELERNTES ÜBERPRÜFEN

Seite 240–241: Überprüfe dein Wissen und Können

Dieses Modul orientiert sich in der Aufgabenstellung und Differenzierung an den Aufgaben der vorigen Seiten, wodurch sich die Lernenden intensiv auf einen Lernnachweis/eine Klassenarbeit vorbereiten können.

Lösungsvorschlag Kopiervorlagen

VERBFORMEN (G)

Aufgabe 1

er bricht, er brach, gebrochen
 sie denkt, sie dachte, gedacht
 er isst, er aß, gegessen
 sie fährt, sie fuhr, gefahren
 er fällt, er fiel, gefallen
 sie findet, sie fand, gefunden
 er fliegt, er flog, geflogen
 es fließt, es floss, geflossen
 es friert, es fror, gefroren
 es gibt, es gab, gegeben
 er geht, er ging, gegangen

sie gewinnt, sie gewann, gewonnen
 sie hat, sie hatte, gehabt
 er hält, er hielt, gehalten
 sie kommt, sie kam, gekommen
 sie lässt, sie ließ, gelassen
 er nimmt, er nahm, genommen
 sie schläft, sie schlief, geschlafen
 man sieht, man sah, gesehen
 es ist, es war, gewesen
 sie sitzt, sie saß, gesessen
 es wird, es wurde, geworden
 er zieht, er zog, gezogen

VERBFORMEN (ME)

Aufgabe 1

er bricht, er breche, er brach, er bräche
 sie denkt, sie denke, sie dachte, sie dächte
 er isst, er esse, er aß, er äße
 sie fährt, sie fahre, sie fuhr, sie führe
 er fällt, er falle, er fiel, er fiele
 sie findet, sie finde, sie fand, sie fände
 er fliegt, er fliege, er flog, er flöge
 es fließt, es fließe, es floss, es flösse
 es friert, es friere, es fror, es fröre
 es gibt, es gebe, es gab, es gäbe
 er geht, er gehe, er ging, er ginge
 sie gewinnt, sie gewinne, sie gewann, sie gewänne / gewönne
 sie hat, sie habe, sie hatte, sie hätte
 er hält, er halte, er hielt, er hielte
 sie kommt, sie komme, sie kam, sie käme
 sie lässt, sie lasse, sie ließ, sie ließe
 er nimmt, er nehme, er nahm, er nähme
 sie schläft, sie schlafe, sie schlief, sie schlief
 man sieht, man sehe, man sah, man sähe
 es ist, es sei, es war, es wäre
 sie sitzt, sie sitze, sie saß, sie säße
 es wird, es werde, es wurde, es würde
 er zieht, er ziehe, er zog, er zöge

Lösungsvorschlag und Punkteverteilung Klassenarbeiten

VERBEN (G UND ME)

LÖSUNGSVORSCHLAG (G)

Aufgabe 1

- Das Spiel war zu Ende.
- Die Mädchen der Grün-Weißen aus Tübingen hatten gewonnen.
- Über den Sieg wurde lange diskutiert.
- Die Gegnerinnen aus Freiburg meinten:
- „Das ist doch nicht mit rechten Dingen zugegangen!“
- Anke Polheim hatte nämlich in letzter Minute den Ball ins gegnerische Tor geköpft

Präteritum
Plusquamperfekt
Passiv
Präteritum
Perfekt
Plusquamperfekt

Aufgabe 2

- g) und **wurde** als Heldin **gefeiert**.
 h) Doch **wurde** der Ball tatsächlich **geköpft**?
 i) Die Torfrau der Roten **sagte** nach dem Spiel böse:
 j) „Das **war** eindeutig Hand!
 k) Die Anke **hat** doch den Ball gar nicht mit dem Kopf **berührt!**“
 l) Doch auch Anke selbst **wurde gefragt**:

Aufgabe 3

- m) „**Sag** mal ehrlich,
 n) **hast** du das Ding nicht mit der Hand **reingemacht?**“
 o) Sie **antwortete** darauf nur:
 p) „Ich **gebe** dazu keine weitere Auskunft.
 q) Das Tor **wurde** nun mal **gegeben**.
 r) Mehr **sage** ich nicht.
 s) Wie auch immer, der Sieg **ist** jedenfalls **verdient!**“

*LÖSUNGSVORSCHLAG (ME)***Aufgabe 1**

- | | |
|--|------------------------|
| a) Das Spiel war zu Ende. | Präteritum |
| b) Die Mädchen der Grün-Weißen aus Tübingen hatten gewonnen. | Plusquamperfekt |
| c) Über den Sieg wurde lange diskutiert. | Passiv |
| d) Die Gegnerinnen aus Freiburg meinten, | Präteritum |
| e) dass dies doch nicht mit rechten Dingen zugegangen wäre. | Konjunktiv II |
| f) Anke Polheim hatte nämlich in letzter Minute den Ball ins gegnerische Tor geköpft | Plusquamperfekt |

Aufgabe 2

- g) und **wurde** als Heldin **gefeiert**.
 h) Doch **wurde** der Ball tatsächlich **geköpft**?
 i) Die Torfrau der Roten **sagte** nach dem Spiel böse:
 j) „Das **war** eindeutig Hand!
 k) Die Anke **hat** doch den Ball gar nicht mit dem Kopf **berührt!**“
 l) Doch auch Anke selbst **wurde gefragt**:

Aufgabe 3

- m) „**Sag** mal ehrlich,
 n) **hast** du das Ding nicht mit der Hand **reingemacht?**“
 o) Sie **antwortete** darauf nur:
 p) „Ich **gebe** dazu keine weitere Auskunft.
 q) Das Tor **wurde** nun mal **gegeben**.
 r) Mehr **sage** ich nicht.
 s) Wie auch immer, der Sieg **ist** jedenfalls **verdient!**“

Aufgabe 4

Die Schülerin wurde (vom Lehrer) gelobt.
 Zu Hause erzählte sie, sie habe sich darüber gefreut.

Aufgabe 5

Wenn ich nicht krank wäre und kein Fieber hätte, käme ich zu dir.

PUNKTEVERTEILUNG (G)

Aufgabe 1: Für jede richtige Angabe, je 1 Punkt	4 Punkte
Für die richtige Passivform	2 Punkte
Aufgabe 2: Für jede richtige Verbform, je 1 Punkt	3 Punkte
Für jede Passivform, je 2 Punkte	6 Punkte
Aufgabe 3: Für jede angemessene Verbform, je 1 Punkt	7 Punkte

insgesamt: 22 Punkte*PUNKTEVERTEILUNG (ME)*

Aufgabe 1: Für jede richtige Angabe, je 1 Punkt	3 Punkte
Für die richtige Passivform	2 Punkte
Für die richtige Konjunktivform	2 Punkte
Aufgabe 2: Für jede richtige Verbform, je 1 Punkt	3 Punkte
Für jede Passivform, je 2 Punkte	6 Punkte
Für jede angemessene Verbform, je 1 Punkt	7 Punkte
Aufgabe 3: Für jede richtige Verbform, je 2 Punkte	6 Punkte
Aufgabe 4: Für jeden richtigen Satz, je 2 Punkte	4 Punkte
Aufgabe 5: Für jede Ersetzung von <i>würde</i> , je 1 Punkt	3 Punkte

insgesamt: 36 Punkte